

# J. J. RUDOLPH R I N A L D O

BESETZUNG, PROGRAMM UND REVISIONSBERICHT

## RENAUD ET ARMIDE. BALLET HÉROI-PANTOMIME<sup>1)</sup>

TIRÉ  
DU TASSE.

La Décoration représente un des bords de l'Oronte.

Renaud ayant délivré les captifs d'Armide, cette Magicienne résolut de s'en venger, & attira par les charmes de son art le jeune guerrier dans une isle de l'Oronte.

### SCÈNE I.

Renaud arrivé dans l'Isle, trois Naiades sortent du fleuve, abordent tendrement le guerrier, et l'invitent à quitter la gloire, pour se livrer à la mollesse et à la volupté; le jeune Héros ne résiste pas longtemps, il se laisse aller dans les bras des Naiades, qui l'entraînent sur un lit de gazon, ou il s'endort.

### SCÈNE II.

Armide paroît et ne respire que la vengeance; elle tire un poignard pour immoler le guerrier, mais sa beauté & son air de noblesse suspendent le coup. Armide indignée de sa foiblesse veut le frapper, mais son bras est suspendu, le fer lui échappe de la main; l'amour succède à la vengeance, elle admire son vainqueur, elle s'assied à côté de lui, elle l'enchaîne avec des guirlandes des fleurs, et, par le pouvoir de son art, le lit de gazon est transformé en un char pompeux, qui s'enlève dans les airs.

### SCÈNE III.

La Scène changée représente les jardins & le Palais d'Armide.

Armide & Renaud paroissent suivis d'une troupe de Jeux et de Plaisirs; des Naiades et des Ondins sortent des fontaines, et s'empressent à rendre hommage à leur souveraine et à orner de guirlandes l'habit de Renaud.

### SCÈNE IV.

Le chevalier Danois & Ubalde, après avoir surmonté tous les obstacles, que la Magie leur présentoit, paroissent

sur la scène dans le dessein de délivrer Renaud, et de l'arracher du séjour de la mollesse, pour le rendre à la gloire; mais ces deux Chevaliers sont arrêtés encore par des esprits infernaux, déguisés sous des formes agréables. Le Chevalier Danois semble oublier la délivrance de Renaud, pour se livrer au plaisir que lui offre la Volupté; il croit retrouver sa maîtresse, & ce n'est qu'après un violent combat & les sollicitations d'Ubalde, que la vertu & la gloire triomphent de l'amour et des efforts de la Magie.

### SCÈNE V.

Renaud & Armide accompagnés de leur suite témoignent par des danses la satisfaction de leurs cœurs. Cependant Armide & la suite quittent Renaud; celui-ci, qui veut suivre sa maîtresse, est arrêté par les deux Chevaliers; ils lui reprochent la foiblesse; le Danois lui présente le bouclier de diamant, qui a la vertu de démasquer les hommes, & de les rendre tels qu'ils sont; Renaud s'y regarde, & honteux de la situation de son âme il entre en fureur, il rougit de sa foiblesse, il arrache les fleurs qui ornent son habit. Les deux Chevaliers contents de leur victoire, font briller aux yeux du jeune Héros un sabre & un bouclier; il s'en empare; il invite ses amis à l'arracher d'un séjour, qui lui paroît odieux, & dans l'instant qu'ils se séparent à partir, Armide paroît.

### SCÈNE VI.

Elle employe tous ses charmes pour retenir Renaud; elle se jette à ses genoux, elle la conjure de ne point l'abandonner. Celui-ci ne peut résister aux charmes de son Amante, la gloire cède encore à l'amour, il lui baise la main; les deux Chevaliers lui font mille reproches pour le rappeler à son devoir. Armide prête à être abandonnée tombe évanouie sur un lit de gazon; Renaud lui fait les adieux les plus tendres; mais les deux Chevaliers l'arrachent des bras de sa maîtresse & l'entraînent.

1) Die Besetzung dieses Balletts fehlt in den Textbüchern.

## SCÈNE DERNIÈRE.

Armide revient de son évanouissement. Mais quel est son désespoir, lorsqu'elle ne voit plus Renaud! En vain elle l'appelle; furieuse de son infidélité, elle invoque les Démons & les Furies, qui lui obéissent & accourent à sa voix, armés de poignards et de serpens; la Haine &

la Vengeance volent à ses côtés; elle ordonne que l'on ravage et que l'on détruise son palais et ses jardins; les esprits infernaux allument leurs torches, ils y mettent le feu; tout s'écroule, tout se détruit, tout disparaît; Armide part sur un char, tenant à ses côtés la Haine & la Vengeance, et l'on ne voit plus qu'un désert affreux habité par des Monstres.

Uriot, Beschreibung usw., S. 145 ff.:

Reinald, an dem sich Armide rächen will, weil er ihre Gefangenen befreuet hatte, landet an einer mit dem Flusse Oront umgebenen Insul an. Die Nymphen laden ihn ein, sich durch Ergötzlichkeiten, deren Genuß ihm diese Insul anbietet, von seinen kriegerischen Bemühungen zu erholen. Sie führen ihn zu einem Rasenbette, wo er entschlummert.

Armide erscheint. Sie eilet auf den Reinald los und will sein Leben ihrer Rache aufopfern; allein die Liebe, die sich bey dem Anblicke dieses Helden ihres Herzens bemeistert, macht, daß ihr der Dolch aus der Hand entfällt. Hierauf überläßt sich diese Prinzessin ihrer Leidenschaft; Fesselt ihren Überwinder mit Blumenbinden; Siset bey ihm nieder; Verwandelt durch die Gewalt ihrer Kunst den Rasenbank, auf dem sie sich beyde befinden, in einen fliegenden Wagen, und eilet mit ihm durch die Luft nach ihrem bezauberten Palaste.

Dieser prächtige Palast und die treffliche Gärten, die ihn umgeben, sind, so wie die vorhergehende Decoration, eine der schönsten Veränderungen, die Herr Colomba erfunden.

Die Spiele und Scherze, so von den artigsten Tänzerinnen vorgestellt werden, und die Najaden, die aus den Springbrunnen, welche die Gärten der Armide befeuchten, heraufsteigen, vereinigen sich, um die Ankunft ihrer Gebietherinn zu feyern, und schmücken das Gewand des Helden, der ihr Herz zu rühren vermocht, mit Kränzen von Blumen.

Reinald entbrennet auch seines Orths gegen der Armide, und beyde drücken ihre Zärtlichkeit in einer Passacaille, besonders aber in einem Passepied aus, worin Herr Vestris und Jungfer Nancy alle Anmuth der Tanzkunst und alles Feuer der Liebe von sich bliken lassen.

In dem Augenblicke, wo sie, durch ihre Entzückung dahingerissen, sich unter die beblühten Lauben des Gartens verliehren, siehet man Ubalde und den Dänischen Ritter ankommen, welche ihren Anführer aufsuchen, um ihn dem Sitze der Wollust zu entreißen.

Eine Furie, welche Herr Balletti mit einer so wunderwürdigen Geschicklichkeit vorstellt, als sie bey den ersten Aufführungen dieses Ballettes durch Frau Lolly war vorgestellt worden . . . will ihnen den Eintritt verwehren. Allein in einem Tanze dieser drey Personen, wo die edle Tapferkeit und die rasende Wut alle ihre Kräfte gegen einander anstrengen, werffen die beyden Krieger endlich die Furie zu Boden, entwaffnen sie, und jagen sie in die Flucht.

Nun glauben sie keinen Widerstand ihrer Absicht mehr anzutreffen. Sie nähern sich den bezauberten Gärten. Aber höllische Geister, die in Grazien verwandelt sind, halten sie auf, und bemühen sich, sie durch ihre Reizungen einzunehmen. Ubalde und sein Gefährte zeigen sich unempfindlich gegen ihre Liebkosungen. Schon halten sie sich selbst vor Überwinder der Ergötzlichkeiten, die sie verführen wollten, als die Wollust unter der Gestalt derjenigen Schöne auftritt, in welche sich der Dänische Ritter verliebet hatte.

Dieser Held glaubet seine Geliebte vor sich zu sehen. Izt sieget in ihm die Liebe über die Ruhmbegierde. Izt überwindet die Ruhmbegierde die Liebe; und Ubalde vereinigt immer alle seine Kräfte, um seinen Freund vor der Verführung zu retten. Dieser Streit ist ein rührendes Bild von allem, was die Weichlichkeit und der Heldenmut nur Wollüstiges und Grosses zeigen können. Jgfr. Salomoni nimmt durch ihre Gestalt und Blike in dieser Scene alle Zuschauer vor sich ein, und, da der Dänische Ritter sich ihren Reizen gewaltsam entführen lasset, fühlen alle in ihrem Inneren, daß ihnen eine solche Entführung zu schwer, ja unmöglich seyn würde.

Reinald und Armide erscheinen mit einem Gefolge, das diesem bezauberten Aufenthalte anständig ist. Die Wollust überreicht der Armide einen Blumenkranz, den sie vor den Reinald gewunden hatte. Die Prinzessin schmücket damit ihren Liebhaber, tanzet mit ihm einen Tanz, welcher Zärtlichkeit und Leidenschaft athmet, und verläset ihn in diesem Augenblicke einer verliebten Raserey plözlich. Reinald ist im Begriffe, ihr nachzueilen, als sich ihm die beyde Helden entgegenstellen. Er ist wie versteinert bey ihrem ersten Anblike. Er suchet ihnen auszuweichen. Allein kaum hat ihm der Dänische Ritter den diamantenen Schild vorgehalten, der die Kraft hat, den Helden alle Schwachheiten ihres Herzens vorzuspiegeln, so gerät Reinald, aus Scham, sich durch die Liebe also verstellen zu sehen, in eine Wuth wider sich selbst; zerreisset die Blumenbinden, mit welchen er gleichsam gefesselt ist; ergreiffet seine Waffen, und ist auf dem Wege, sich auf ewig von einem Aufenthalte zu entfernen, wo aller Ruhm seines verflorbenen Lebens in Gefahr stand, ohne Rettung befecket zu werden.

Armide, welche unvermuthet auftritt, da die zwey Ritter ihren Liebhaber abführen, bietet allen ihren Reizen auf, ihn zurückzuhalten. Sie beschwöhret ihn auf den Knien, sie nicht zu verlassen. Reinald lasset sich durch ihre Thränen erweichen, er küsset ihr die Hand, und die Liebe trägt abermahl den Sieg über die Ruhmbegierde davon.

Seine Freunde rüken ihm seine Schwachheit für. Die Stimme der Pflicht martert sein Herz. Die grausame Bewegungen seiner Seele, welche durch eine blinde Leidenschaft tyrannisiret wird, schildern sich in der Stärke seiner äusserlichen Bewegungen, und der Dänische Ritter zeigt ihm zum zweiten mahl in dem diamantenen Schilde die Schande, womit die Liebe seinen Nahmen, nach so viel beruffenen Thaten, welche ihm die Unsterblichkeit versprechen, schänden werde.

Von den dringenden Vorstellungen seines Freundes bezwungen, nimmt Reinald von der Armide, die auf eine Rasenbank unmächtig dahingesunken, auf immer Abschied. Die zwey Ritter richten ihn, der sich seiner Geliebten zu Füßen geworfen, mit Gewalt auf, und schleppen ihn, aller Bemühung, die er sich gibt, um zurück zu kehren, ungeachtet, hinweg.

.... Armide kommt wieder zu sich selbst, um zu gleicher Zeit die Flucht Reinalds zu entdecken, und in gänzliche Verzweiflung zu gerathen.

Muth folget auf die Verzweiflung. Armide rufet die unterirdische Geister und Furien zu Hülffe, die auf ihre Stimme, mit Schlangen und Dolchen bewaffnet, herbey eilen. Haß und Rache stehen ihr zur Seite. Alles zittert bey diesem Auftritte. Sie befiehlt ihnen, ihren Palast und ihre Gärten zu zerstören. Sogleich bewaffnen sie sich alle mit Bränden, die sie an den Fakeln der Rache entzünden, und einen Tanz mit einander anheben, wobey sowohl die wütende und schnelle Bewegungen, als die Anordnung der Figuren eines der allerfürchterlichsten Schauspiele machen. Endlich zerstreuen sie sich in alle Gegenden der Bühne und sezen in einer durch die feinste Kunst angeordneten Verwirrung den Palast in Flammen. Die verschiedenen Teile des Gebäudes stürzen nach und nach zusammen. Ein Feuerregen, der aus dem glänzendsten und buntesten Chinesischen Feuer besteht, fället von den Zinnen des Palastes herab. Alles verschwindet, man siehet nichts als eine grausame Wüste, welche dieser von dem Oberfeuerwerker Se. Herzogl. Durchlaucht, Herrn Veronese, künstlich verfertigte Regen erhellet, und der entzückte Zuschauer wünschet nichts, als daß dieses Schauspiel länger währen möchte.

Tagliazucchi, Lettera:

• Qui si vedea Rinaldo<sup>1)</sup>  
 Su piccol legno valicar l'Oronte  
 E con ardita fronte  
 Posare il piede su la sponda infida  
 Dell' Isola d'Armida,  
 Ed al suo arrivo sorgere dai fonti  
 Le Naiadi vezzose,  
 E con voglie amorose  
 Correre tutte a lusingarlo intente,

1) Il Signor Vestris Maggiore.

E su letto fiorito

Fargli a breve riposo un dolce invito.

Eccol, che cede alle lusinghe, al sonno;  
 Ecco Armida sdegnata, che l'affretta<sup>1)</sup>  
 Ad orribil vendetta.

Di crudo acciaio armato  
 Già tiene per ferirlo il braccio alzato;  
 Già il fatal colpo scende  
 E Amor la intenerisce, e lo sospende.  
 Di legami di fiori Armida il cinge  
 E per la magic' arte, ond' è possente,  
 Sovra un cocchio volante  
 Trasporta nella Reggia il novo amante.

Orridi Spettri<sup>2)</sup> e larve ingannatrici<sup>3)</sup>  
 Or con minaccie altere  
 Or con vezzi, e maniere  
 De' duo fedeli di Rinaldo amici<sup>4)</sup>  
 Cercan scomporre invano il gran disegno.  
 Dal glorioso segno  
 Travia di rado, e se travia ben presto  
 S'avvede dell' errore  
 E lo ripara chi ricerca onore.

Ecco al molle Rinaldo,  
 Che già presenta Ubaldo  
 L'adamantino scudo rilucente,  
 In cui mirando il suo cangiato aspetto  
 N' ha vergogna, e dispetto,  
 Quindi dal foco di virtude ardente,  
 Che gli rinasce in petto  
 Tutto avvampano in faccia  
 Impugna il brando, e il forte scudo imbraccia.  
 Per ritenerlo in quel fatale istante  
 Prieghi invano, e scongiuri  
 Fra l'infelice Amante,  
 Fra lagrime e singulti invan si strugge;  
 Ei n' ha dolor, ma l' abbandona, e fugge.

Dal cieco Averno allora  
 Il suo soccorso disperata implora.  
 L'aere s'oscura, e con orribil suono  
 Stride il fulmine, e il tuono  
 E sembran tutti gli elementi in guerra,  
 Apre il seno la terra,  
 E ne sorgon le furie<sup>5)</sup>,  
 Di ferro armate, d'orridi serpenti,  
 E di facelle ardenti.  
 Ecco in deserto orribile cangiati  
 Arsi, e distrutti dal tartareo foco  
 La bella Reggia, e il dilettevol loco.

1) La Signora Nancy.

2) La Signora Lolli.

3) La Signora Veronesi da Ninfa lusinghiera.

4) I Signori Lepy, e Balletti.

5) Il Signor Regina, e la Signora Lolli le guidavano.